

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:

- a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
- b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Frachttlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Seele

Druck und Verlag
der A. Oeschläger'schen
Buchdruckerei

Die Vorbereitung der Räumungsverhandlungen

Deutsch-französische Besprechungen in Genf

Ul. Berlin, 20. Sept. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Genf fanden in den letzten Tagen zwischen deutschen und französischen Delegationsmitgliedern inoffizielle Verhandlungen über die Durchführung der am Sonntag zwischen den Befehlsmächten und Deutschland getroffenen Vereinbarungen statt. Man habe die Frage erörtert, wie man am schnellsten zu den in der Vereinbarung vorgesehenen offiziellen Verhandlungen gelangen könnte. Douchour, der neben Breitscheid und Staatssekretär Schubert an den Verhandlungen beteiligt gewesen sei, sei am Mittwochabend nach Paris gereist. Er werde schon am Freitag zurückkehren und für festere Vereinbarungen vorbereitet sein.

Die Vorbereitungen in Berlin

Die nächsten 14 Tage, so rechnet man in unterrichteten Berliner Kreisen, werden jetzt mit den Vorbereitungen für die weitere diplomatische Aktion ausgefüllt sein. Vermutlich werden vor Anfang Oktober die Verhandlungen nicht beginnen können. Die Rückkehr des Restes der Deutschen Delegation ist vor Anfang nächster Woche nicht in Aussicht genommen. Dann soll zunächst der Auswärtige Ausschuss des Reichstages einberufen werden und die Unterhaltung mit den Parteien wird erst die Unterlage für die weiteren Beschlüsse bilden.

Gestern vormittag empfing der Reichskanzler den deutschen Botschafter in Paris, Herrn von Hoersch und im Anschluss daran den Reichsbankpräsidenten Schacht.

Dr. Stresemanns Amtsübernahme im November?

Wie der Demokratische Zeitungsdienst aus Berlin meldet, beabsichtigt Dr. Stresemann vorbehaltlich eines Botums der Ärzte, Ende Oktober seinen Urlaub zu beenden und am 1. November seine Amtsgeschäfte wieder an übernehmen.

Briand über die Genfer Verhandlungen

Ul. Frankfurt a. M., 20. Sept. Das Morgenblatt der „Frankf. Ztg.“ bringt eine Unterredung des Genfer Berichterstatters des Blattes mit dem französischen Außenminister Briand kurz vor dessen Rückreise nach Paris. Die Unterredung wurde von dem Berichterstatter nachgefragt, um sich

Aufklärung über die Lage nach dem Abschluss der Genfer Rheinlandsbesprechungen zu verschaffen.

Ueber die Regelung der Reparationsfrage erklärte Briand folgendes: „Man muß richtig verstehen, um was es sich handelt. Wir zahlen unsere Schulden an Amerika und werden sie weiter bezahlen unabhängig davon, was in der Reparationsfrage erzielt werden wird. Aber das französische Volk möchte gern endgültig wissen, was es von Deutschland tatsächlich erwarten kann. Das Reparationsproblem ist eine Frage für sich. Es geht Amerika überhaupt nichts an, da wir ja weiter unsere Schulden bezahlen werden. Es kann bei allseitigem guten Willen in ganz kurzer Zeit geregelt werden, vielleicht in einigen Wochen, vielleicht in zwei Monaten. Ist die Reparation geregelt, dann soll sofort die Gesamträumung eintreten.“

Ueber die Vergleichskommission sagte Briand: „In Deutschland wird die Kommission als Kontrolle angesehen. Man muß die Verträge kennen, insbesondere den Art. 3 § 213 des Versailler Vertrages. Die Kontrolle besteht bereits und sie könnte sehr unangenehm werden. Deshalb eben haben wir die Kommission vorgeschlagen: Eine Kommission de conciliation, die im Bedarfsfalle alles aufs verständlichste erledigen soll. Es gibt solche Kommissionen ja auch schon anderswo, z. B. seit langem zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada, wo sie aufs beste gearbeitet haben. Sie sollen in der Kommission ja auch Ihre deutschen Mitglieder haben, die auch Beschwerden vorbringen können, z. B. wenn wir irgend etwas im Rheinland tun, aber auch, wenn Sie beargwöhnen, daß wir Vorbereitungen machen. Alles das wird sich aufs beste regeln lassen.“

Deutschlands Wünsche von Locarno, so wie sie mir damals von Reichskanzler Dr. Luther vorgetragen wurden, habe ich alle erfüllt. Ich habe sie erfüllt von A bis Z. Kein Wunsch ist unerfüllt geblieben. Doch man muß Locarno nicht wie einen großen Hut behandeln, aus dem man immer wieder neue Dinge herausholen kann, bald eine Siegel, bald ein Lamm, bald einen Hasen.“

Auf den Hinweis des Berichterstatters, daß ja auch noch die Wirkungen des Geistes von Locarno da seien, erwiderte Briand: „Gewiß, und gerade deshalb wollen wir uns jetzt daran machen, den Krieg mit seinen Reflexionen endgültig zu liquidieren. Das kann in sehr kurzer Zeit geschehen. Es muß geschehen, damit wir eine wirkliche Politik des Einvernehmens treiben können.“

Ein Vorstoß in der Abrüstungsfrage

Graf Bernstorff fordert die Einberufung einer Abrüstungskonferenz für 1929

Ul. Genf, 20. Sept. In der 3. Kommission der Völkerbundsversammlung brachte gestern Graf Bernstorff gegenüber einem von Paul Boncour vorgelegten Entschließungsentwurf einen deutschen Gegenantrag über die Weiterführung der Abrüstungsarbeiten und Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz ein, der der Vollversammlung zur Annahme vorgelegt werden soll.

Der deutsche Antrag hat folgenden Inhalt: Die Völkerbundsversammlung stellt fest, daß jetzt bereits die allgemeinen Bedingungen der Sicherheit, wie sie durch die Herabsetzung der Rüstungen nach den Friedensverträgen und nach dem Vertrag von Locarno und dem Kelloggpaakt geschaffen sind, es erlauben, die erste Etappe in der Abrüstung vorzunehmen, indem eine erste allgemeine Konferenz für die Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen einberufen wird, wodurch das gegenwärtige Mißverhältnis zwischen den Rüstungen der Staaten gemildert werden könnte.

Die Völkerbundsversammlung ist der Ansicht, daß die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission und des Sicherheitsausschusses in einer Weise fortgesetzt werden sollen, die in weiteren Stappen eine progressive Herabsetzung der Rüstungen erleichtert. Die Völkerbundsversammlung erinnert daran, daß diejenigen Regierungen, die über die gegenwärtig bestehenden Garantien der Sicherheit hinaus und neben den Sicherheitsgarantien, die durch die erste allgemeine Abrüstungskonvention geschaffen werden sollen, noch besondere Garantien suchen, nunmehr auf Grund der Arbeiten des Sicherheitsausschusses neue Mittel für die

Sicherheit besitzen, wobei es an ihnen liegt, diese Mittel in die Tat umzusetzen. Die Völkerbundsversammlung drückt die Ueberzeugung aus, daß alle technischen Fragen hinsichtlich der Beschränkung und der Herabsetzung der Rüstungen bereits gründlich innerhalb der vorbereitenden Abrüstungskommission geprüft worden sind und ein Abrüstungsabkommen bisher nur im Hinblick auf Gegenstände rein politischer Art nicht zustande gekommen ist. Die Völkerbundsversammlung fordert den Rat auf, einen dringenden Appell an alle Regierungen zu richten, damit diejenigen, zwischen denen noch Gegenstände in den Auffassungen bestehen, nunmehr in kürzester Frist und im Sinne der Verständigung und der internationalen Solidarität gewisse Lösungen suchen, die geeignet sind, eine so vollständig wie mögliche Vereinbarung über die Abrüstung herbeizuführen. Der Völkerbund ist der Ansicht, daß es Aufgabe der allgemeinen Konferenz für die Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen ist, die Fragen, die jetzt noch ungelöst sind, endgültig zu regeln.

Zum Schluss ermahnt die Völkerbundsversammlung den Rat, das Datum für die erste allgemeine Abrüstungskonferenz festzusetzen, die jedoch noch im Laufe des Jahres 1929 zusammentreten muß, wobei es dem Präsidenten in der Abrüstungskommission überlassen bleibt, die Kommission rechtzeitig zu der Vorbereitung des Programms für die allgemeine Konferenz einzuberufen.

Graf Bernstorff hob in der Begründung hervor, daß er nicht die Absicht habe, die Abrüstungsfrage als solche zu erörtern. Zu dem von Paul Boncour eingereichten Vorschlag erklärte Graf Bernstorff, daß der französische Antrag weder die durch den Völkerbundspaakt geschaffenen Sicherheitsgarantien, noch den Paakt von Paris erwähne. An diesen bei-

Tages-Spiegel

In Genf haben zwischen der deutschen und französischen Delegation Vorbereitungen über die Durchführung der diplomatischen Räumungsverhandlungen stattgefunden.

In Berlin wartet man zunächst die Rückkehr der Genfer Delegation ab. Der Reichskanzler empfing den Botschafter von Hoersch und den Reichsbankpräsidenten Schacht.

Im Abrüstungsausschuss des Völkerbundes wurde der Antrag Graf Bernstorffs, einen Termin für die vorbereitende Abrüstungskonferenz festzusetzen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Reichspräsident v. Hindenburg unternahm gestern eine Rundfahrt durch den Waldenburger Industriebezirk; er wird sich heute nach Siegnitz begeben.

Der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch und der tschechische Außenminister Benesch haben gestern in Genf ein Protokoll unterzeichnet, wonach der zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei bestehende Bündnisvertrag verlängert wird.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh zu einer Fahrt über Süddeutschland aufgestiegen; es wird auch Stuttgart besuchen.

den Tatsachen könne man aber nicht mehr vorbei und sie würden daher in dem deutschen Vorschlag erwähnt. Ferner sei es ihm nicht möglich, wie es in dem französischen Vorschlag vorgesehen werde, seine Genehmigung über den Abschluss des englisch-französischen Flottenabkommens auszudrücken, da er es nicht kenne. Es wäre für alle die, die bisher von dem Abkommen noch nicht Kenntnis erhalten hätten, sehr schwer, jetzt bereits ihrer Zustimmung mit dem Abkommen Ausdruck zu verleihen. Ferner würden in dem französischen Vorschlag die Gegensätze in der Frage der Landabrüstung erwähnt.

Graf Bernstorff schloß, er stimme mit Paul Boncour völlig darin überein, daß man seit zwei Jahren im Rahmen des Völkerbundes zwar von Abrüstung spreche, tatsächlich aber nur politische Fragen entscheidend und bedeutsam wären. Aus diesem Grund müßte die letzte Entscheidung über die Abrüstungsfrage den Regierungen, die an der ersten allgemeinen Abrüstungskonferenz teilnehmen, überlassen bleiben.

Mit großem Nachdruck erklärte Graf Bernstorff, er habe die formelle Anweisung seiner Regierung, zu verlangen, daß das Datum für die Einberufung der ersten allgemeinen Abrüstungskonferenz jetzt bereits durch die Vollversammlung festgelegt werde.

Im Anschluss an den Vorschlag des Grafen Bernstorff entspann sich eine längere eingehende Aussprache, in der der deutsche Vorschlag von sämtlichen Rednern als unannehmbar abgelehnt wurde. Nach der Aussprache wurde beschlossene, ein Redaktionskomitee einzusetzen, das die Vorschläge der französischen und der deutschen Delegation zu einem neuen einheitlichen Entschließungsentwurf zusammenfassen soll.

Süddeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“

Ul. Friedrichshafen, 20. Sept. (Eig. Drahtber.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 14 Uhr aus der Halle gezogen worden und um 8.04 Uhr aufgestiegen. Das Luftschiff wird heute eine größere Fahrt unternehmen und über Süddeutschland kreuzen. Vermutlich wird auch Stuttgart besucht werden. Eine Flugroute ist nicht festgesetzt.

An der heutigen ersten öffentlichen Fahrt nehmen insgesamt 75 bis 80 Personen teil und zwar fährt die Besatzung mit 30 Mann vollständig mit, die Werft hat 20 Mann technisches Personal an Bord, um Messungen und Prüfungen vorzunehmen. Außerdem beträgt die Zahl der Gäste 22 Mann, vorwiegend Pressevertreter, sowie einige Mitglieder der Deutschen Versuchsanstalt; ferner nehmen Commander Rosenbahl und der amerikanische Konsul in Stuttgart, Kehl, an der Fahrt teil.

Da eine genaue Fahrtroute nicht festgesetzt ist, läßt sich nicht sagen, wann das Luftschiff über Stuttgart kommen wird. Höchstwahrscheinlich dürfte es jedoch im Laufe des Vormittags nicht der Fall sein, so daß man erst am Nachmittag mit einem Besuch der Landeshauptstadt rechnen kann.

Briand

Über die kommenden Verhandlungen

III. Amsterdam, 18. Sept. Der „Telegraaf“ veröffentlicht eine Unterredung, die Jules Sauerwein nach den Räumungsbefehlen mit Briand hatte und worin dieser sich sehr zuversichtlich über die kommenden Verhandlungen äußerte. Man habe nun mit der Liquidierung des Krieges begonnen, so führte er aus. Die Rheinlandräumung und das Schuldenproblem seien hiervon ein wichtiger Bestandteil. Bisher habe Unsicherheit geherrscht, die in gleicher Weise auf die Alliierten und auf Deutschland gedrückt habe. Man habe fürchten müssen, daß Deutschland eines Tags unter dem Vorwand seiner Ohnmacht die Zahlungen einstellen und die Alliierten in eine schwierige Lage versetzen würde, während Deutschland darüber geklagt habe, daß seine Schulden noch nicht endgültig festgelegt worden seien. Die Entschädigungssumme, die die Sachverständigen festzusetzen hätten, müsse so groß sein, daß sie zur Befriedigung der Gläubiger Frankreichs und zum Aufbau der verwüsteten Gebiete reiche. Die Zahl der Zahlungen würden sich nach dem Abkommen mit den Vereinigten Staaten richten, die viel leichter erledigt werden würden, wenn ein Gleichgewicht zwischen den Schulden und den Forderungen Frankreichs geschaffen worden sei. In der Rheinlandfrage habe er dem deutschen Reichskanzler auseinandergesetzt, daß die Einsetzung einer Versöhnungskommission keine Last für Deutschland bedeute und für die Erledigung kleinerer Zwischenfälle viel besser sei, als peinliche Erörterungen vor dem Völkerbund. Eine solche Kommission sei auch im Sinne der Locarno-Verträge.

Die „Vossische Zeitung“ glaubt in einer Meldung aus London zu wissen, daß in englischen politischen und finanziellen Kreisen mit einer Räumungsvereinbarung auf der Grundlage der Mobilisierung der Dawesbonds gerechnet werde. Als Emissionsbetrag, der mobilisiert werden soll, nenne man als erste Tranche einhundert Millionen Pfund bei 5 v. H. verzinslich zu einem Ausgabekurs von nicht über 75 v. H. England werde dabei auf seinen bisherigen Einwand verzichten, wonach die Dawesbonds erst mobilisiert werden könnten, wenn der deutsche Staatskredit eine Emission zu annähernd pari ermögliche. England berechne seinen Anteil — rund ein Viertel — in Bondsemissionen nicht vom Nennwert, sondern vom Realwert, also 74 statt von 100 Millionen Pfund.

Reichstagswahlen in Schweden

III. Stockholm, 19. Sept. Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen werden sich die Sitze im neuen Reichstag wie folgt verteilen: Konservative 67, Bauernbund 27, Liberale 3, Freisinnige 27, Sozialdemokraten 84, Kommunisten 6. Die Sozialdemokraten haben 14 Sitze verloren. Man erwartet eine Regierungsbildung durch Konservative und Bauernbund.

Hungersnot auf den Bahana-Inseln

III. London, 19. September. Die britische Admiralität kündigt an, daß der Kreuzer „Durban“ nach Kolon im westindischen Inselgebiet entsandt wurde, um an der Hilfsarbeit

im Sturgebiet teilzunehmen. Der Kreuzer wird am 25. Sept. in Kapiti, der Hauptstadt der Bahana-Inseln erwartet. Ein vom Kommissar der Leeward-Inseln in London eingegangenes Telegramm spricht von 50 Toten, im Inselgebiet und 8000 Obdachlosen. Nach ergänzenden Berichten aus San Juan sind tausende Personen ohne Nahrungsmittel und eine große Anzahl hat bereits Selbstmord begangen. In Aquadilla ist Typhus ausgebrochen. Nach authentischen Berichten aus Tampa und Jacksonville bewegt sich der Tornado nun in nordöstlicher Richtung fort. Seine Gewalt ist jedoch, wie das Wetterbüro in Washington ankündigt, bedeutend vermindert. Die Zahl der Toten an der Ostküste von Florida wird nunmehr mit 40 angegeben. Nach einem weiteren Bericht werden in Bearbeach 35 Personen als getötet oder vermißt bezeichnet. In Fort Lauderdale sind 8, in Delray 6 Personen ums Leben gekommen. Der See Okechobee, der größte Binnensee im südlichen Teil Amerikas ist ringsum über die Ufer getreten. 15 Personen sind ertrunken.

Aus Württemberg

Landesversammlung des Württ. Krankenkassenverbands.

In Stuttgart fand unter außerordentlich starker Beteiligung die Landesversammlung des Württ. Krankenkassenverbands statt. Aus dem Tätigkeitsbericht, welchen Verbandsdirektor Elwert erstattete, geht hervor, daß die württ. Ortskrankenkassen nach den Rechnungsabzählungen von 1927 und den vorläufigen Ergebnissen von 1928 in einer äußerst schwierigen Lage sich befinden. Die Steigerung der Ausgaben, die der Redner zahlenmäßig schilderte, erscheint sehr bedeutend, und diese Ausgabenerhöhung sei eingetreten, ohne daß eine Erhöhung der Leistungen der Kasse erfolgt wäre. Als Ausgabenzunahme bezeichnete der Redner die Erhöhung der Arzthonorare um ein Viertel, sowie die Zunahme der Krankheitsfälle. Einen beängstigend hohen Krankheitsstand habe ein Teil der württ. Krankenkassen auch während der Sommermonate gehabt. Das Durchschnittseinkommen eines württ. Kasenzarzes sei von 7993 Mk. im Jahre 1926 auf 10 943 Mk. im Jahre 1927 gestiegen, was einer Steigerung von 36,9 Prozent entspreche. In diesen Zahlen sei der Aufwand für die ärztlichen Begeleiter nicht inbegriffen. Mit einer weiteren Steigerung des Durchschnittseinkommens der Kasenzärzte sei zu rechnen. Der Redner richtete an die Ärzteschaft die dringende Mahnung, dazu beizutragen, die Krankenkassen vor ungerechtfertigter Forderungszunahme zu schützen. Die Kosten für Arznei- und Heilmittel haben sich 1927 gegenüber dem Vorjahre um 1,4 Millionen Mk. erhöht. Die Verwaltungskosten der württ. Krankenkassen seien prozentual nach den Gesamtausgaben durchweg niedriger als im Reich.

Ueber „Reform der Krankenversicherung“ sprach Verwaltungsdirektor Dr. Siegrist. Es liege den Reformbestrebungen der Gedanke zugrunde, die Form neuzubilden, um den Inhalt, den sozialen Ertrag der Krankenversicherung, reicher zu gestalten. Der Vortragende besprach eingehend die Möglichkeiten einer Vereinheitlichung innerhalb der Krankenversicherung, die hier restlos gegeben sei. Den Gedanken einer allgemeinen Staatsbürgerversicherung an Stelle der Sozialversicherung müsse man einstweilen ablehnen. Das Versicherungsprinzip stelle er, im Grundsatz wenigstens, über das Versorgungsprinzip. Die Frage der Vereinheitlichung und Vereinheitlichung müsse unter ökonomischen

und sozialhygienischen Gesichtspunkten ins Auge gefaßt werden. Die deutsche Sozialversicherung könne zwar noch erheblich gewinnen, durch Verbindung, Gemeinschaftsarbeit, Ausweitung, Vereinfachung und Vereinheitlichung im inneren Gefüge, eine horizontal-einheitliche Überdeckung des Gesamtsystems sei aber materiell nur denkbar unter Preisgabe erheblicher Teile der geltenden Versicherungsprinzipien. Die Möglichkeit der Vereinheitlichung innerhalb der Krankenversicherung sei im ganzen Umfang gegeben. Verbandsdirektor Elwert berichtete sodann noch über die Tätigkeit der Krankenkassen, der Landesversicherungsanstalt und sonstiger Stellen auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge und insbesondere der Tuberkulosebekämpfung.

Ueber die Frage der enormen Steigerung der Ausgaben der württ. Krankenkassen und die Ursache dieser Erscheinung gab es eine sehr eingehende Aussprache, in welcher die einzelnen Redner aus den Kreisen der Kassenvertreter im Sinne der Ausführungen von Verwaltungsdirektor Elwert Stellung nahmen. Es ergriff sodann auch der als Gast anwesende Vertreter der württ. Ärzteschaft, Dr. Dörfle, das Wort. Er betonte, daß diese bedenkliche Ausgabenerhöhung auch von den Ärzten beobachtet worden sei. Eine Aufklärung, worauf diese Zunahme der Ausgaben zurückzuführen sei, könne er jedoch nicht geben. Er müsse aber leider auch von der Begehrlichkeit vieler Versicherten sprechen, von denen die ärztliche Hilfeleistung häufig bei Kleinigkeiten in Anspruch genommen werde, bei denen kein Privatpatient an den Arzt denke. Daß es auch Ärzte gebe, welche die Kassenpatienten zu leicht als arbeitsunfähig bezeichnen, sei leider nicht zu bestreiten. Durch statistische Aufstellungen wäre jedoch bald festzustellen, welche Ärzte es hier mit ihrer Pflicht zu leicht nehmen.

Der Bürgermeister.

In Württemberg heißt der von den Bürgern gewählte und von der Regierung bestätigte Gemeindevorstand in Gemeinden 1. Klasse Oberbürgermeister, in anderen Städten Stadtschultheiß, in Dörfern Schultheiß, in Weilern Anwalt. Das war aber noch vor 500 Jahren anders. Der erste Gemeindebeamte war und hieß damals Burgemeister, nicht wie heute Schultheiß. Burgemeister, wie auch Goethe in „Hermann und Dorothea“ schreibt, nicht Bürger- oder Bürgermeister. Der Titel Schultheiß für den ersten Gemeindebeamten kam erst im 13. Jahrhundert auf. Burgemeister hat auch die Volksprache, der Dialekt, ganz richtig festgehalten. Im Schwäbischen heißt der Gemeindepflichter heute noch landauf landab Burgemeister. Mit dem „Bürger“ hat das Wort an und für sich nichts zu tun. Der Dorfpfleger ist nicht der Meister der Bürger, sondern Meister der Burg, der Gemeinde. Der Dialekt ist bei Benennung des örtlichen Finanzministers gerechter als die Schriftsprache. Nun soll der Titel Bürgermeister wieder an seinen alten Platz kommen. Der Schultheiß soll verschwinden, der Bürgermeister an seine Stelle treten und die schwäbische Eigentümlichkeit fallen. Der Meister der Bürger, der Oberste der Gemeinde, genossen, ist der seitherige Schultheiß. Der Bürgermeister ist der Meister der Burg, der Gemeinde, der Finanzminister des Dorfes, der Dorf-(Gemeinde-)pfleger. Das Wort Bürgermeister soll künftig den Inhalt des Amtes des Gemeindevorstandes decken.

Der Seewolf.

Von Jack London.

37

(Nachdruck verboten.)

Am dritten Morgen, kurz vor acht, rief Smole vom Mast herab, daß das Boot in Sicht sei.

Mein Herz war schwer wie Blei. Schlimme Ahnungen machten mich krank, und als ich den Triumph in Wolf Larzens Augen schimmern sah, drehte sich alles vor mir, und ich fühlte den unwiderstehlichen Drang, mich auf ihn zu stürzen. Ich weiß, daß ich in halber Betäubung ins Zwischendeck schlüpfte und gerade mit einer geladenen Büchse in der Hand wieder hinaufsteigen wollte, als ich den erstaunten Ruf hörte:

„Es sind fünf Mann im Boot!“

Schwach und zitternd lehnte ich mich an die Wand. Dann versagten mir die Knie und ich sank zu Boden. Ich war wieder zu mir gekommen, aber mich erschütterte das Bewußtsein dessen, was ich fast getan hätte.

Niemand hatte meine Abwesenheit bemerkt. Das Boot war jetzt nahe genug, um uns erkennen zu lassen, daß es größer als die üblichen Robbenfängerboote und von einem anderen Typ war.

Smole, der auf das Deck herabgestiegen war und jetzt neben mir stand, begann bedeutungsvoll zu kichern. Ich blickte ihn fragend an.

„Bunte Gesellschaft“, gluckste er.

„Was ist los?“ fragte ich.

Er gluckste wieder. „Sehen Sie nicht, dort im Stern am Boden? Ich will nie wieder eine Robbe schießen, wenn das nicht eine Frau ist!“

Da ertönte von allen Seiten erstaunte Ausrufe. Im Boot befanden sich vier Männer, der fünfte Insasse aber war zweifellos eine Frau. Wir befanden uns in einer ungeheuren Aufregung — wir alle, außer Wolf Larzen, der offensichtlich enttäuscht war, daß er nicht sein eigenes Boot mit den Opfern seiner Niedertracht vor sich hatte.

Nach einigen Schlägen war das Boot längsgeht. Jetzt erblickte ich die Frau zum erstenmal. Sie war in einem langen Überzieher gehüllt und ich konnte nichts von ihr sehen als ihr Gesicht und eine Fülle hellbraunen Haars, das unter dem Südwestler, den sie auf dem Kopfe trug, hervorquoll. Die Augen waren groß, braun und strahlend, der Mund sinnlich und das Antlitz selbst ein zartes Oval, das die Sonne und der salzige Wind jetzt allerdings rotgebrannt hatten.

Sie erschien mir wie ein Wesen aus einer anderen Welt. Hatte ich doch so lange, lange keine Frau mehr gesehen! Ich weiß, ich verlor mich so sehr in Bewunderung, daß ich mich selbst und meine Pflichten als Steuermann vergaß und mich nicht daran beteiligte, den Bootsinassen an Bord zu helfen. Als einer der Matrosen sie in die herabgestreckten Arme Wolf Larzens hob, blickte sie in unsere neugierigen Gesichter und lächelte, wie nur eine Frau lächeln kann und wie ich so lange niemand hatte



„Ich möchte Sie auf das Schlimmste vorbereiten.“

lächeln sehen, daß ich vergessen hatte, daß es überhaupt ein solches Lächeln gab.

„Herr van Beyhen!“ Die scharfe Stimme Wolf Larzens brachte mich wieder zu mir.

„Wollen Sie die Dame nach unten bringen und für ihre Bequemlichkeit sorgen. Sehen Sie die freie Backbordkajüte instand. Lassen Sie es Röchlein tun. Und sehen Sie, was Sie für ihr Gesicht tun können. Es ist arg verbrannt.“

Er machte kurz lehrte und begann die Männer zu verhöhen. Ich fühlte eine seltsame Befangenheit dieser Frau gegenüber. Zum erstenmal wurde ich gewahrt, was für ein zartes, gebrechliches Geschöpf eine Frau ist, und als ich ihren Arm faßte, um ihr die Kajüsstreppe hinunter-

zuhelfen, erschral ich über seine Zartheit. Sie war in der Tat eine besonders schlanke, zarte Frau, mir erschien sie jedenfalls so ätherisch, daß ich fast erwartete, ihren Arm unter meinem Griff zerbrechen zu fühlen. Dies ist nach so langer Zeit ein offenes Bekenntnis meines ersten Einbruchs von der Frau im allgemeinen und Maud Brewster im besonderen.

„Sie brauchen sich wirklich nicht so zu bemühen,“ protestierte sie, als ich sie in Wolf Larzens Beinstuhl setzte, den ich schneu aus seiner Kajüte geholt hatte. „Die Leute haben schon die ganze Zeit nach Land ausgeschaut und wir müssen es ja noch vor Einbruch der Nacht erreichen. Meinen Sie nicht?“

Ihre Zubersticht erschreckte mich. Aber ich antwortete ihr ehrlich:

„Wäre es ein anderer Kapitän, so würde ich sagen, daß Sie morgen in Yokohama wären. Unser Kapitän aber ist ein merkwürdiger Mann, und ich bitte Sie, auf alles vorbereitet zu sein — verstehen Sie mich? Auf alles!“

„Ich — ich gestehe, daß ich nicht recht begreife,“ sagte sie zögernd, mit einem unruhigen, aber nicht ängstlichen Ausdruck in den Augen. „Oder irre ich mich, daß Schiffbrüchige stets auf das größte Entgegenkommen rechnen können? Es handelt sich ja nur um eine Kleinigkeit, da wir so nahe an Land sind.“

„Offen gestanden, ich weiß es nicht,“ brachte ich mit einiger Mühe hervor. „Aber ich möchte Sie auf das Schlimmste vorbereiten für den Fall, daß das Schlimmste kommen sollte. Dieser Mann, der Kapitän — —, man kann nie wissen, welche phantastische Handlung er im nächsten Augenblick begeht.“

Sie stellte keine weiteren Fragen und ich hielt mich nur an Wolf Larzens Befehl, für ihre Bequemlichkeit zu sorgen.

Der Wind wuchs schnell, die „Ghost“ kreuzte stark, und als wir die Kajüte in Ordnung gebracht hatten, schossen wir vor einer steifen Drüse dahin. Ich hatte ganz die Gistenz von Leach und Johnson vergessen, als plötzlich wie ein Donner Schlag der Ruf „Boot aboi!“ die Kajüsstreppe herunterhallte. Ich warf einen Blick auf die Frau, die sich jedoch mit geschlossenen Augen und unaussprechlich müde im Stuhl zurücklehnte. Ich hoffte, daß sie nichts gehört hätte, und beschloß, zu verhindern, daß sie Zeugin der Brutalität würde, die der Ergreifung der Flüchtlinge, wie ich wußte, folgen mußte. Sie war müde. Sehr gut, sie sollte schlafen. (Fortsetzung folgt.)

Gemäldeausstellung.

In der Gänzlicheren Buchhandlung ist in diesen Tagen eine Kollektion von Gemälden des einheimischen Kunstmalers K. Weinholt ausgestellt. Besondere Beachtung verdient unter den ausgezeichneten Arbeiten ein „Stilleben“, welches auf sehr bedeutenden Kunstausstellungen des Rheinlandes in Düsseldorf und Bochum eine ungewöhnlich hohe Bewertung erfuhr, und berechtigtes Aufsehen erregte. Auch die ausgestellten Portraittbildnisse und Studien des Künstlers zeugen von dessen großem Können und verdienen volle Anerkennung.

Vom Hungertode errettet.

Die Knaben des Kaufmanns Fr. Ungemach von Calw, welche sich auf der Suche nach Haselnüssen in den Wald begeben hatten, fanden in einem abseitigen Gestrüpp einen bis auf das Skelett abgemagerten Dachshund; das bedauernde Tier, welches einer Calwer Dame gehört, hatte sich mit einer Leine am Hals derart in dem Gestrüpp verwickelt, daß es nicht mehr freikommen konnte und dem sicheren Hungertode anheimgefallen wäre, wenn es die Knaben nicht aus seiner mißlichen Lage befreit und der erfreuten Besitzerin, welche den Hund schon seit einigen Tagen vermisst und gesucht hatte, wiedergebracht hätten.

2 Großflugtage des Württ. Luftfahrtverbandes e. V. beim Cannstatter Volksfest

Am Cannstatter Volksfest-Sonntag und am folgenden Haupttag wird der Württ. Luftfahrt-Verband auf dem Cannstatter Wasen große Schauläufe veranstalten. — Die Veranstaltung verspricht eine solche von größter Bedeutung zu werden. So hat der bekannte Ozeanflieger, Hauptmann Dr. Köhl seine Beteiligung zugesagt. Ferner wurde der bedeutendste Deutsche Kunstflieger Oberleutnant a. D. Ernst Udet verpflichtet, den Hauptteil des Kunstfliegerischen Programms zu befreiten. Neben diesen beiden seien als Mitwirkende von bedeutenden Kräften der Deutschen Sportfliegerei genannt: die Herren Wolf Girth, Walter Spengler und Hermann Keller. — Ein reizvolles volkstümliches Programm wird mit hervorragenden sportlichen Leistungen dieser Herren verknüpft werden, so daß jeder Zuschauer aufs Auserste befriedigt sein wird. (Näheres im Anzeigenteil.)

Wetter für Freitag und Samstag.

Der über Mitteleuropa liegende Hochdruck gewinnt an Einfluß, so daß für Freitag und Samstag aufheiterndes und wärmeres Wetter zu erwarten ist.

Calw, Nohrdorf, 19. Sept. Bei der Einfahrt des 1-Uhr-Zuges auf der hiesigen Station fiel gestern ein 15-jähriges Mädchen, das mit anderen Kindern auf der Plattform stand, aus dem Wagen, hat aber dank der Aufmerksamkeit des Heizers keinen Schaden erlitten.

Calw, Calmbach, 19. Sept. Vor einigen Tagen wollte der in den 50er Jahren stehende Zigarrenmacher Seb. Heinzmann von hier mit seinem Rad nach Hause fahren. Automobilisten fanden ihn aber bewusstlos im Straßengraben bei Calmbach liegen und brachten ihn nach Hause, wo er mehrere Tage nicht zum Bewußtsein kam und schließlich ins Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg verbracht werden mußte. Er war von einem Auto von hinten angefahren und in den Graben geworfen worden.

Am Sonntag abend kam ein Auto von der Calwer Straße herab und fuhr direkt über den Gehweg in die Gartenanlagen vor dem Gasthof zum „Girsch“. Dabei wurde auf dem Gehwege ein kleiner Knabe samt seiner Hüterin überfahren. Die Verletzungen sind leichter Art.

Calw, Schwann, 19. Sept. In Kleinfeinbach vergnügte sich am Sonntag der 22-jährige Eugen Büschler von hier auf der Schiffschaukel. Dabei fiel er aus dem Schiffe in das trockene Bett des Dorfbaches. Bewußtlos wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Calw, Herrenberg, 19. Sept. Vor einiger Zeit wurde in einer Gemeinderatsitzung von Stadtschultheiß Schick das freudige Ereignis erwähnt, daß es in diesem Jahre 700 Jahre her seien, seit Herrenberg urkundlich genannt worden sei. Dies könnte den Anlaß dazu geben, eine 700-jährige Jubiläumsfeier der Stadt zu veranstalten; es käme hierfür aber dieses Jahr nicht mehr in Frage, sondern ev. das nächste, denn die Vorbereitungen dazu nehmen reichlich viel Zeit in Anspruch. Den Kernpunkt soll eine Gewerbeausstellung bilden. Um einen Anhaltspunkt über die Stimmung der gewerblichen Kreise dafür zu erhalten, werden sich die Gemeinderäte mit ihnen darüber besprechen. Sollte der Verlauf der Besprechungen ein ablehnendes Ergebnis zeitigen, dann käme nur eine Feier im engeren Rahmen in Betracht, die rein lokaler Art wäre.

Calw, Darmstheim, 19. Sept. Am letzten Samstag stürzte im Gemeindefeinsturz der in den 50er Jahren stehende Steinbrecher Jakob Pflieger aus beträchtlicher Höhe ab. Seine schweren Verletzungen machten die sofortige Verbringung ins Bezirkskrankenhaus notwendig.

Calw, Eutingen, 19. Sept. Der Betrieb der Bahnhofswirtschaft Eutingen (Württ.) ist August Kreuzberger, Geschäftsführer der Bahnhofswirtschaft Stuttgart-Hbf., mit Wirkung vom 1. November 1928 an übertragen worden.

Calw, Nürtingen, 19. Sept. Gestern ist bei Nürtingen der Buchhausgefangene Josef Weigl, der zu einer Hauptverhandlung nach Hechingen gebracht werden sollte, aus dem Gefangenewagen entsprungen. Er hat beim Ausstreiten den geleitenden Landjäger überwältigt, verletzt und entwaffnet, die Waffen aus dem Fenster geworfen und ist dann selbst entsprungen. Die Flugrichtung ist nicht bekannt. Es handelt sich um einen gefährlichen Menschen. Vorsicht ist dringend geboten. Der Geflüchtete ist 27 Jahre alt, von Beruf Metzger.

Calw, Neckarfulm, 19. Sept. Auf der Fahrt nach Berlin wurde Montag mittag das Verkehrsflugzeug D. 1380 der Deutschen Luft Hansa „Oldenburg“ in der Gegend des Lautenbacher Hofes durch Motordefekt zur Notlandung gezwungen, die glatt vonstatten ging, ohne daß irgendwelcher Schaden angerichtet wurde. Der Führer hatte schon, als er über Weinsberg weilte, den Schaden bemerkt, und fand nun auf dem Lautenbacher Felde einen günstigen Landungsplatz. Im Bord befanden sich außer dem Flugzeugführer, dem Bordmonteur und dem Funker 6 Passagiere, darunter Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit Tochter. Sie wurden per Auto weiterbefördert. Wann der Weiterflug erfolgt, hängt von dem Einbau des neuen Motors ab.

Calw, Bad Mergentheim, 19. Sept. Die Aussichten für die Bewerber um die hiesige Stadtvorstandsstelle beginnen sich

zu klären, nachdem das Zentrum und die vereinigten Arbeiterkreise sich schließig geworden sind und von den 12 Bewerbern ein Großteil zurückgetreten ist. Es kommen jetzt nur noch 3 Kandidaten, nämlich Dr. Brünner-Stuttgart, Regierungsrat Eitel-Stuttgart und Rechtsanwalt Dr. Greiner-Ulm in die engere Wahl. Von ihnen hat wohl Ersterer die meiste Anwartschaft auf den Mergentheimer Stadtvorstandsposten.

Calw, Bilingen, 19. Sept. In der Morgenstille des Sonntags brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Karl Schwert Feuer aus. Da der ganze Dachraum des Hauses mit Heu und Stroh ausgefüllt war, stand er alsbald in seiner ganzen Länge in hellen Flammen, gegen die auch die mächtigen Strahlen der Motorpumpen nicht viel ausrichten konnten. Das ganze Inventar, wie auch das Vieh konnten gerettet werden. Gegen mittag brannten auch die Wohnräume aus. Während das eine Nachbaranwesen des Otto Hofheinz keinen Schaden nahm, griff das Feuer auf das Nachbarhaus des Schlossers Wilhelm Ummerhofer über, das vollständig niederbrannte.

Calw, Friedrichshafen, 19. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am Donnerstag zu seiner ersten größeren Fahrt über Süddeutschland aufsteigen und voraussichtlich gegen Nachmittag auch Stuttgart berühren, um über dem Pragsriedhof, der letzten Ruhestätte des Grafen Zeppelin, einen Kranz abzuwerfen. An dieser Fahrt nehmen auch Vertreter der Presse und der Versuchsanstalt für Luftfahrt teil. Eine genaue Route ist aber noch nicht festgelegt, da diese von den Witterungsverhältnissen abhängt. Heute bleibt das Luftschiff in der Halle, wo nochmals kleine Änderungen, Messungen und Prüfungen vorgenommen werden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft
Berliner Briefkzelle.

100 holl. Gulden	168,39
100 franz. Franken	16,40
100 schweiz. Franken	80,81

Börsenbericht.

Die Börse hatte auch gestern lustlose Tendenz und war überwiegend abgeschwächt.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 19. September.

Weizen märk. 204—207; Roggen märk. 207—210; Gerste 232—232; Gerste 202—212; Gerste, schles. 200—208; Hafer märk. 191—201; Weizenmehl 25,75—29; Roggenmehl 27,25 bis 29,75; Weizenkleie 14; Roggenkleie 14,25; Raps 323—330; Viktoriaerbsen 41—50; Rapskuchen 19—19,40; Weizenkuchen 23 bis 23,30; Sojabohnen 20,70—21,30; Kartoffelklofen 21 bis 21,50 M. Allgemeine Tendenz: matt.

Obstpreise.

Balingen: Mostäpfel 8 M. — Kirchheim u. T.: Mostobst 8—9 M. — Neuenstein: Zwetschgen 7—9 M. — Tübingen: Mostobst 6—6,50 M. — Ulm: Mostobst 5,50—6 M je Zentner. — Herrenberg: Tafelobst 10—14, Mostobst 7,50, Steinobst 12 bis 14 M der Zentner.

Hopfen.

In Herrenberg wurde die Ernte letzte Woche allgemein beendet. Zwei kleine Posten wurden zu 170 M und Trüffelgeld aufgekauft. Die Produzenten erwarten höhere Preise. Der Ertrag hat geg. vor. Jahr bedeutend zurückgeschlagen.

TREFFER

1. Preis
1000 Mark bar
Näheres durch uns



Ausstellung!

Wettbewerb

„Hausfrauentuch Treffer“ das Wäschetuch ohne Füll-Appretur führen wir von der feinsten bis zur starkfädigsten Qualität. „Treffer-Tuch“ entäuscht auch nach der Wäsche nicht. Es ist voll 80 cm breit und läuft nicht ein. Lassen Sie sich unsere Waschproben vorlegen.

„Treffer 1“
feinfädig, 80 cm breit
..... Meter **58**,-

„Treffer 14“
prima Aussteuerware, 80 cm breit
..... Meter **1.10**,-

„Treffer 17“
mittelfädige Aussteuerware,
80 cm breit Meter **1.35**,-

„Treffer 3“
mittelfädig, 80 cm breit
..... Meter **78**,-

„Treffer 19“
starkfädige Aussteuerware,
80 cm breit Meter **1.20**,-

„Treffer 16“
elegante feinfädige Ware,
80 cm breit Meter **1.45**,-

Beachten Sie
unsere Schaufenster

KNOPF

Beachten Sie
unsere Schaufenster

Großflugtage Cannstatter Wasen

Sonntag, 23. und Montag, 24. September
Beginn 2.30 Uhr nachmittags
Eintritt Erwachsene RM. 1.—
Kinder und Militär vom Oberfeldwebel abwärts 50 Pfennig

Kunstflüge, Ballonabschuss, Fallschirmabsprünge, Akrobatik am fliegenden Flugzeug u. Freiballon
Mitwirkende: Köhl, Udet, Spengler, Weller, Wolf Hirth, Schindler und andere

Am Freitag, den 21. September
abends 8 Uhr wird
im Saal des Gasthauses
„zum Rößle“ in Calw
Landtagsabgeordneter

Bausch-Korntal

im Auftrag des Christlichen Volksdienstes
über das Thema sprechen:

„Der Christliche Volksdienst, seine
Tätigkeit bei der Regierungs-
bildung in Württemberg und seine
Aufgaben im Landtag“

Alle Freunde des Christl. Volksdienstes und
solche, die es werden wollen, — Männer
und Frauen — auch aus dem Bezirk, sind
herzlich und dringend eingeladen

Der Christliche Volksdienst
Ortsgruppe Calw

Lungenverschleimung

Asthma, hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuch-
husten, Bronchialkatarrh, behebt selbst in veralteten Fällen
der schleimlösende

Dellheim's Brust- u. Lungentee
Zu haben: Alte Apotheke Calw.

Calw, den 19. September 1928

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme während der Krankheit und
beim Hinscheiden unserer lieben Gattin und
Mutter

Barbara Dingler

für die aufopfernde Pflege der
Schwestern, für die trostreichen Worte des
Herrn Geistlichen, insbesondere den Herren
Ehrentägern für ihren Liebesdienst und für
die vielen Kranzspenden sowie für die zahlreiche
Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen
wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten
Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte: Eugen Dingler



Abschlag
in

Futterartikel

Maismehl

Pfd. 15 Pfg.

Mais ganz

Pfd. 14 Pfg.

Gerste

Pfd. 16 Pfg.

Weizen

Pfd. 16 Pfg.

Hühnerfutter

gemischt

Pfd. 15 Pfg.

Futtermehl 5^{er}

Sack 28.—

Futtermehl 5^{1/2}

Sack 16.50

bei Mehraufnahme

billiger

Konsumverein

Jeden Dienstag und Frei-
tag von 10—12 Uhr gibt es

Rudelböden.

Hermann Schürle,
Leigwarengeschäft.

Dame

gezeiten Alters für
leichte Werbetätig-
keit gegen feste Be-
züge und hohe Pro-
vision sofort gesucht.
Vorstellung erbet. b.
Herrn

Alfred Schmidt,
Unterreichenbach
Hirsauerstr. 126, in
der Zeit v. 3—6 Uhr.

Mostäpfel

gelbfleischige Speise-

Kartoffeln

Zwiebeln

liefern ich für den Herbst-
bedarf und erbitte recht
schon Bestellungen

Otto Jung



FRANK'S REFORMBEIZE
CHEM.FABRIK FRANK & SCHWEIKER ZUFFENHAUSEN-STUTTGART

Stammheim. Achtung!



Auf meine
Sahrräder
u. Nähmaschinen beste

gebe ich 20 Proz. Rabatt

Reparaturen werden rasch und billig ausgeführt.
Ersatzteile stets vorrätig. Karl Strinz, Fahrradhandlg.

Als Selbstverlader sind wir in der Lage
100-300 Zentner-Ladungen in bekannt. Qualitäten

prima saure einbeim. Mostäpfel
und prima gelbfleischige

Speisepotatoffeln

zum niedrigsten Tagespreis zu liefern.

Gehr. Schlanderer, Unterreichenbach, Tel. 12.

Billiger Räumungs-Verkauf

wegen Umzug

nach Leopoldstraße Nr.



Langfristiger Kredit
Kleine Anzahlung
Rest Ihrem Einkommen
angepaßt



G. M. B. H.
PFORZHEIM
METZGERSTR. 14.

LUGER

Gold-

Trauben

zuckerföh

Pfd. 38 Pfg.

5% Rabatt

Schöne Tomaten

zum Einmachen
zum billigt. Tages-
preis empfiehlt

Ehr. Hägele.

Plannkuch

Eingetroffen:
in schwerster Eis-
packung direkt von
der See

Frische
Schellfische

Pfd. 35 Pfg.

Feinste
Vollfett-
Süß-Büchlinge

Pfd. 46 Pfg.

5% Rabatt

Plannkuch

Gasherd

mit 4 Kochstellen u. Grill-
raum, Fabrikat Junker
und Ruh, wenig gebraucht
im Auftrag zu verkaufen

W. Wachenhuth, Bierg.

Schmied.
Eine schöne



Kalbin

mit 4 Wochen altem Kalb
verkauft.

Sohs. Seeger.

Omnibus-Fahrten zum Cannstatter Volks-Fest

am Samstag, den 22. September, 2 Uhr
nachmittags; am Sonntag, den 23. Sep-
tember, 10 Uhr vormittags; von 24.-26.

September, je 1 Uhr nachmittags,
ab Café Wurster Preis Mk. 3.—
Vorankmeldungen erbeten

Autozentrale Calw Fern-
spr. 206.

Weinberg-Alzenberg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. Sep-
tember 1928, im Gasthaus zum „Löwen“ in
Alzenberg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.
Eustav Calmbach, Wagner
Sohn des Jordan Calmbach, Milchhändler,
Weinberg

Christine Schulz
Tochter des † Martin Schulz, Fabrikarbeiter,
Alzenberg
Kirchgang um 1 Uhr in Alzburg.

Bestbewährte Kartoffelerntemaschinen

empfiehlt
Ehr. Paul Rau, Wildberg

LEBEWOHL

das beste Mittel
gegen
Hühneraugen
und
Hornhaut

Blechdose (8 Plaster) 75 Pf. Lebewohl-Fußbad gegen
empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder)
50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Leghorn

und sonstige gute Leg-
hühner, Anzuchtartikel,
Sämlinge liefert Geflügelhof in
Wergentheim A 14. Katalog frei.

Nur gut und billig
kauft man seine
Korbwaren, Korbmöbel
Sport- u. Kinderwagen



im Fachgeschäft bei
Paul Binder
(Franks Nachfolger)

woselbst auch Reparaturen
und Maßarbeiten jeder
Art schnell und billig aus-
geführt werden.

LUGER

Schöne frische
Tomaten

zum Einmachen
glatte Ware

Pfd. 18 Pfg.

bei 20
Pfd. 16 1/2 Pfg.

Bestellungen auf Mostobst und Tafelobst

werden angenommen
ferner empfehlen wir
zum Strecken von
Mostobst
neue gelbe
Mostrosinen
Ztr. 25.50
schwarze
Cypriosinen
Ztr. 31.—
Heinens
Mostextrakt
Konsumverein